

Statement von Prof. Kjell Aleklett, Präsident von ASPO International zur Pressekonferenz von Energy Watch Group / ASPO am 18. Mai 2010

Die Welt hat einen Wendepunkt erreicht. Wir bei ASPO (Association for the Study of Peak Oil and Gas), nennen diesen Wendepunkt „Peak Oil“. Im November 2009 veröffentlichte die „Global Energy Systems Group“ von der Universität Uppsala einen Artikel in der Zeitschrift Energy Policy unter dem Titel „The Peak of the Oil Age“. Hier wurde der „World Energy Outlook 2008“, den die Internationale Energieagentur (IEA), wie jedes Jahr herausgegeben hatte, einer genauen Analyse unterzogen.

Ein Hauptergebnis der Untersuchung war, dass die IEA in ihrer Prognose für das Jahr 2030 die zu erwartenden globalen Förderraten für Öl dramatisch überschätzt. Eine Steigerung von den heute täglich geförderten 85 Millionen Barrel um weitere 20 Millionen hält die schwedische Studie für nicht nachvollziehbar. Sie geht für den Zeitraum der kommenden zwei Jahrzehnte von einer Senkung um 10 Millionen Barrel aus.

Dass die Ölgesellschaften heute schon große Probleme haben, die Fördermengen überhaupt nur stabil zu halten, ist sehr deutlich daran abzulesen, dass sie sich gezwungen sehen, tiefer und tiefer zu bohren. Der Untergang der „Deepwater Horizon“ gibt ein erschreckendes Exempel für die Unwägbarkeiten und Gefahren, die hier neu entstanden sind. Ein einziger Rechenfehler der Ingenieure kann unter den extremen Bedingungen, unter denen hier gefördert wird, zur Katastrophe führen. Der Wasserdruck ist in der Tiefe, in der das Öl austritt, 150 mal höher als an der Oberfläche, was natürlich bedeutet, dass der Druck in der Öllagerstätte noch einmal höher ist – etwas, das der Allgemeinheit als problemlos beherrschbar dargestellt wurde.

Was die momentane und zu erwartende Ölförderung angeht, hat ASPO schon 2002 prognostiziert, dass um das Jahr 2010 die Weltölfördermenge ihr Maximum erreichen würde - „Peak Oil“ - und dass die Förderraten danach zurückgehen würden. Wichtige globale Akteure wie die Deutsche Bank erklärten uns damals, dass wir uns unnötige Sorgen machten, das der Preis von Rohöl im Jahr 2010 bei 20 Dollar und im Jahr 2030 bei 27 Dollar pro Barrel liegen würde. Ähnliche Ölpreise kündigte damals die IEA an – mit dem Ergebnis, dass Regierungen in der gesamten EU ihre langfristige Wirtschaftsplanung auf diesen unrealistischen Annahmen aufbauten. Es ist noch nicht untersucht, wie weit diese Verharmlosung der tatsächlichen Situation die derzeitige Wirtschaftskrise mitverursacht haben.

Für die zukünftige Energieversorgung der EU-Länder wird momentan dem Erdgas eine tragende Rolle zugesprochen. In meiner Rede werde ich eine neue Dissertation vorstellen, die deutliche Hinweise darauf gibt, dass wir gut daran täten, unsere Vorstellungen von Energiesicherheit und Energiepolitik in der EU einer Revision zu unterziehen.